

Protokoll zum Treffen des Bundesnetzwerkes Unabhängiger Beschwerdestellen Psychiatrie (BNUB)

am Montag, den 04.11.2019, 11:00 Uhr bis 16:30 Uhr

Veranstaltungsort: KISS, Am Plärrer 15, 90443 Nürnberg

Anwesend:

Karin Haehn (KH), Ulrich Jordan (UJ), Casi Wiegel (CW), IlyanPinezier (IP), Dagmar Brügggen (DB), Petra Thaler (PT), Johanna Henfling (JH), Mirko Bialas (MB), Rudolf Starzengruber (RS), Barbara Kubbutat (BK), Brigitte Mielke (BM), Franz Riemering (FR), Dr. Daniel Renné (Dr. DR) (13:00 bis 15:00Uhr)

Moderation: Karin Haehn

Protokoll: Johanna Henfling

TOP1 Begrüßung und Festlegung des*der Protokollant*in und der*des Moderators

TOP2 Genehmigung des Protokolls vom letzten Treffen am 19.03.19 in Fulda

TOP 3 Vorstellungsrunde mit Erwartungen an das BNUB

TOP 4 Bericht über das Netzwerk Psychiatrie ohne Gewalt (POG), eine AG der DGSP

Es geht um die Einbeziehung der Beschwerdestellen in die Forschung

TOP 5 Neues Logo des BNUB

Mittagspause

TOP 6 Wie baue ich eine Beschwerdestelle auf

Die Teilnehmer*innen berichten aus ihren Erfahrungen

Hr. Renné berichtet zum Stand der Dinge in Bayern und steht für Fragen zu Verfügung

TOP 7 Die Standards der DGSP für Beschwerdestellen

TOP 8 Sonstiges

Was heißt parteilich im Sinne des Beschwerdeführers

Nächster Termin:

06.05.2020, 11:00 Uhr bis 16:30

Im Medical Center Ruhrort in Duisburg

(im Gesundheitsamt Duisburg)

TOP1 Begrüßung und Festlegung des*der Protokollant*in und der*des Moderators

Karin Haehn begrüßt die Mitglieder und die Gäste zur Sitzung. Sie übernimmt die Moderation. Johanna Henfling erklärt sich bereit, das Protokoll zu schreiben.

TOP2 Genehmigung des Protokolls vom letzten Treffen am 19.03.19 in Fulda

Das Protokoll vom 19.03.2019 wird ohne Änderungen genehmigt.

TOP 3 Vorstellungsrunde mit Erwartungen an das BNUB

Es folgt eine Vorstellungsrunde mit Erwartungen an das heutige Treffen.

- | | |
|----------------------|---|
| Casi Wiegel | 1. Sprecher der PSAG Duisburg, Beschwerdestelle Duisburg |
| Ilyan Pinezier | 2. Sprecher der PSAG Duisburg und Sprecher der Beschwerdestelle |
| Dagmar Brüggem | Psychiatriekoordinatorin der Stadt Nürnberg (Gesundheitsamt), Geschäftsführerin der PSAG Nürnberg |
| Petra Thaler | arbeitet als Psychose-Erfahrene/Psychologin bei pandora e.V., einem Selbsthilfeverein für Psychiatrieerfahrene (http://www.pandora-selbsthilfe.de/index.php/selps) |
| Johanna Henfling | Leitung der vincentro mittelfranken gemeinnützige GmbH – EUTB-Stelle in Nürnberg und ambulante Versorgung §140 SGB V in Mittelfranken (http://vincentro-mittelfranken.de/) |
| Mirko Bialas | UBPM (Unabhängige Beschwerdestelle Psychiatrie in München) der MüPe (Münchner Psychiatrie-Erfahrene e.V.) in München
http://www.psychiatrie-beschwerde.org/default.html |
| Rudolf Starzengruber | UpB Oberbayern Ost, eine von neun psychiatrischen Beschwerdestellen in Oberbayern, Vorstand der oberbayrischen Selbsthilfe Psychiatrie-Erfahrener e.V. OSPE https://www.ospe-ev.de/ |
| Barbara Kubbutat | Vorstand der DGSP Landesverband Bremen e.V., Beraterin Beschwerdemanagement Bremen, Sprecherin BNUB |
| Brigitte Mielke | Sprecherin BNUB, Beraterin Vertrauens und Beschwerdestelle Berlin Spandau, Ex-in-Genesungs-Begleiterin |
| Karin Haehn | Bundesverband Psychiatrie-Erfahrener (BPE) e.V., Landesverband Niedersachsen, Mitglied im erweiterten Vorstand der DGSP Niedersachsen, Sprecherin BNUB |
| Ulrich Jordan | Sprecher BNUB, Psychosoziale Beschwerdestelle Kreis Bad Segeberg (S-H) http://lv-beschwerdestellen-sh.de/regionale-beschwerdestellen |
| Franz Riemering | Mitglied in der PSAG und im Beschwerderat Köln.
beschwerderat@web.de |

Erwartungen der Teilnehmer*innen an BNUB und das heutige Treffen:

- Hintergrundinfos
- Politisches Engagement des BNUB
- Austausch mit anderen Bundesländern
- Fragen zur Finanzierung von Beschwerdestellen
- Fragen zum Konzept; was ist der Auftrag?
- Fragen zum Aufbau der Beschwerdestellen in Bayern
- Klarheit
- Vernetzung überregional
- Fachlicher Austausch, Erfahrungsaustausch

TOP 4 Bericht über das Netzwerk Psychiatrie ohne Gewalt (POG), eine AG der DGSP

KH berichtet: Es geht um die Einbeziehung der Beschwerdestellen in die Forschung

Die Arbeitsgemeinschaft ist trialogisch organisiert und trifft sich 3-4 mal im Jahr.

Arbeitsgrundlage ist das Positionspapier der S3 Leitlinie. (<https://npog.pipp.pro/>)

Die AG hat bei der Aktion Mensch einen Förderantrag gestellt. Stefan Debus war Antragsteller für die DGSP. Ein Ziel wäre der Aufbau eines Monitorings im Rahmen der Beschwerdestellen. Eine bundesweite Evaluation und Forschungsarbeit wären wichtig, u.a. um auch politisch aktiv werden zu können. Der Antrag wurde nun leider (wieder) abgelehnt.

Gründe:

- Antrag ist eine Bundesinitiative,
- Förderung ist grundsätzlich schwierig, da die Landesgesetze unterschiedlich sind.
 - Nur 4 Bundesländer haben in ihren PsychKHG's (BY, Hessen, BaWü, Berlin) Beschwerdestellen erwähnt.
 - Der Aufbau von Beschwerdestellen ist meist nur Kann-Leistungen und kein Muss.

TOP 5 Neues Logo des BNUB

KH zeigt einen Ausdruck für einen Logo Vorschlag: Blaues B mit blauem Wirbel.

Drei Punkte werden diskutiert und abgestimmt:

1. Form des Logos: für alle ok.
2. Farbe: es gibt noch einen 2. Vorschlag: grünes B auf lila Grund. Nach Abstimmung entscheiden sich die Anwesenden mehrheitlich für diesen 2. Vorschlag
3. Unter dem Logo sollte ein Text stehen, Vorschlag: „Bundesnetzwerk Unabhängiger Beschwerdestellen Psychiatrie“: diesem Vorschlag stimmen alle Anwesenden zu

Begrüßung Hr. Dr. Renné

Nach der Mittagspause begrüßt KH Herrn Dr. Renné, der sich kurz vorstellt, bevor zum nächsten Tagesordnungspunkt übergegangen wird.

Dr. Renné ist Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie.

Aktuell ist er der Leiter des Referates Psychiatrie des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege (StmGP), mit Sitz in Nürnberg. Der Bereich Sucht fällt nicht in seine Zuständigkeit

TOP 6 Wie baue ich eine Beschwerdestelle auf

Die Teilnehmer*innen berichten aus ihren Erfahrungen

Casi Wiegel berichtet von der Beschwerdestelle in Duisburg:

- Interessenten, Profis und Angehörige haben ab 2004 einen Arbeitskreis gegründet, aus dem heraus sich ab ca. 2006 die Beschwerdestellen gründeten.
- Erste Überlegungen: Schließt man sich einem Träger an? Welche Räume wären geeignet? Anschluss an die PSAG?
- Schließlich wurde sich an die PSAG angeschlossen. Es gibt keinen Kooperationsvertrag, die Beschwerdestelle ist ein Unterarbeitskreis der PSAG. Die PSAG übernimmt die Kosten, u.a. für Reisekosten. Aktivitäten der Öffentlichkeitsarbeit werden mit der PSAG abgestimmt
- Eine Raummiete entfällt.
- Die Beschwerdestelle besteht aus 3 Mitarbeitern (ehrenamtlich), die Abgesandte aus Einrichtungen der Selbsthilfe sind.
- Anliegen aus der Kinder- und Jugendpsychiatrie werden nicht beraten

Karin Haehn berichtet von der Gründung der Beschwerdestelle in Bad Tölz/Wolfratshausen:

- Erste bayrische Beschwerdestelle wurde in Bad Tölz gegründet, KH war maßgeblich an Gründung und Konzeptionierung beteiligt
- dialogisch
- Dort arbeiten ein Berufsbetreuer und ein Betroffener (ehrenamtlich) und eine Angehörige.
- Schwierigkeiten gibt es bei der Suche nach Ehrenamtlichen
- Ablauf:
 - o Erstkontakt findet i.d.R. telefonisch statt
 - o Dann folgt eine Einladung zum persönlichen Gespräch mit dem Beschwerdeführer
 - o Zusammen wird besprochen, wie es weitergehen soll
 - o i.d.R. wird der Beschwerdegegner unverzüglich hinzugezogen
 - o z. Zt. wird diese Beschwerdestelle von einem PE und einem Angehörigen weiter geführt.

Rudolf Starzengruber berichtet von den Oberbayrischen Beschwerdestellen

- Die Vorarbeit von KH war wichtig für den weiteren Aufbau der 9 oberbayrischen Beschwerdestellen, 2009 wurde mit dem Aufbau begonnen.
- RS hat zu Anfang an einer Fortbildung der DGSP zum Thema Beschwerdestellen teilgenommen
- Ab 01.01.2013: Flächendeckende Einrichtung. Unter anderem Beschwerdestellen in Traunstein, Berchtesgaden und München
- Es arbeiten ausschließlich Ehrenamtliche in den Stellen, ohne Aufwandsentschädigung; gearbeitet wird meist dialogisch
- Wichtig ist eine gute Vernetzung mit Kooperationspartnern. Dazu zählen: sozialpsychiatrische Einrichtungen, das Gesundheitsamt, das Landratsamt und das by. Staatsministerium (insb. wichtig wg. der Finanzierung), Kliniken
- Es braucht einen langen Atem und gute Kontakte („Klinkenputzen“)
- Seit der Einführung des Bay. PsychKHG ist die Einrichtung der Beschwerdestellen eine gesetzliche MUSS-Leistung
- Beschwerdeführer können auch Kinder und Jugendliche sein, auch wenn sie einen gesetzlichen Betreuer haben
- Es gibt derzeit max. 7500 Euro pro Stelle für Sachkosten vom Bezirk

Brigitte Mielke berichtet aus der Beschwerdestelle in Berlin Spandau

- Es gibt eine Kooperationsvereinbarung mit den örtlichen Trägern (?)
- Alle Träger geben Geld in einen Topf (etwa 7Euro pro Betreuten), davon werden Sachkosten finanziert sowie eine Trainerpauschale (max.2400Euro pro Jahr und Person) (Trainerpauschale = mit Übungsleiterpauschale in BY vergleichbar)
- Voraussetzung für die Arbeit in der Beschwerdestelle ist eine Ausbildung zum EX-IN-Genesungsbegleiter
- Derzeit arbeiten 2 Mitarbeiter 2x2 Std. pro Woche in der Beschwerdestelle

Mirko Bialas berichtet aus München:

- In München gibt es 2 Beschwerdestellen unter der Trägerschaft von MüPe und Kompass
- Die Stellen sind trialogisch aufgebaut und es arbeiten nur Ehrenamtliche in den Teams
- Der Bezirk finanziert pro Stelle 7500 Euro jährlich (für Ehrenamtspauschale, Miete und Büromittel)
- Zukünftig wird es einen Mitarbeiter auf geringfügiger Basis (450 Euro) geben für Verwaltung und Administration.
- MB weist darauf hin, dass die Beschwerdestelle keine Rechtberatung machen darf. Geplant ist, dass die Stadt 5000Euro pro Beratungsstelle zur Verfügung stelle, um rechtliche Beratung anbieten zu können (durch einen Juristen)

Ulrich Jordan berichtet aus Schleswig Holstein / Bad Segeberg:

- Entscheidend für die Entstehungsgeschichte ist der gemeindepsychiatrische Verbund (GPV)
- Die Beschwerdestellen in S-H sind angegliedert an die Kreisverwaltung, arbeiten aber unabhängig vom Kreis
- Organisiert im Verein Beschwerdestellen Schleswig-Holstein e.V.
- Es sind ausschließlich ehrenamtliche tätig, ebenfalls trialogische Arbeitsweise
- UJ verweist für weitere Informationen auf die Website: <http://lv-beschwerdestellen-sh.de/unabhängige-beschwerde>

Problematisch wird die Beschäftigung von ausschließlich Ehrenamtlichen gesehen:

- U.a. KH beschreibt, dass es schwierig ist, Ehrenamtliche zu finden.
- Fr. Brüggem empfindet es als problematisch, dass Beschwerdestellen, die in Bayern nun ausdrücklich per Gesetz eingerichtet werden müssen, ausschließlich durch ehrenamtliche Mitarbeit betrieben werden sollen und erhält Zustimmung von den Anwesenden.
- DB gibt weiter zu bedenken, dass man Menschen, die noch im Erwerbsleben stehen und auf Arbeit angewiesen sind, damit ausgeschlossen werden. ->diese können sich eine ehrenamtliche Tätigkeit aus finanzieller Sicht und aufgrund begrenzter zeitlicher Ressourcen schlicht nicht leisten. Ebenfalls breite Zustimmung
- KH wirft ein, dass sie diese Bedenken nachvollziehen kann, die Betätigung an sich aber für manche Betroffene schon ein großer „Lohn“ sein kann.
- JH ergänzt: Neben der Begleitung und Beratung der Ratsuchenden sind auch die Verwaltung und Administration sowie Evaluation wichtige Bestandteile von Beratungsstellen. Hier sind ebenfalls personelle Ressourcen mitzudenken. Fraglich ist, ob auch diese wichtigen Tätigkeiten über Ehrenamt abgedeckt werden können.

Hr. Dr. Renné berichtet zum Stand der Dinge in Bayern und steht für Fragen zu Verfügung

- Als Hr. Dr. Renné sein Amt übernahm, war das bayerische PsychKHG bereits in Kraft getreten und damit auch die Muss-Vorschrift zur Einrichtung von Beschwerdestellen.
- Das Konzept der Beschwerdestellen wurde mit vielen Akteuren insb. der Selbsthilfe besprochen und die Planung ist bereits weit fortgeschritten. Das Konzept der Beschwerdestellen in Oberbayern, hat sich bewährt und dient als Orientierung. Dr. Renné beschreibt weiter folgende Merkmale:
 - o Wichtig ist eine Beratung auf Augenhöhe; dialogisch zu arbeiten ist dabei aber nicht zwingend vorgesehen.
 - o Die Beratung sollen Ehrenamtliche der organisierten **Selbsthilfe** und die **Patientenfürsprecher** der Kliniken übernehmen. Bzgl. Der konkreten Aufgaben der Patientenfürsprecher verweist Dr. Renné auf die Website des Ministeriums: <https://www.stmgp.bayern.de/meine-themen/fuer-krankenhausbetreiber/patientenfuersprecher/>
 - o Zur Anzahl der Beschwerdestellen: hier orientiert man sich an den Einzugsgebieten der Kliniken; das wären dann konkret ca. 47 Stellen.
- Ziele aus politischer Sicht:
 - o Lotsenfunktion auf Augenhöhe
 - o geplant sind Qualifizierungsmaßnahmen für die Mitarbeiter in den Beschwerdestellen
- Finanzierung:
 - o Die Stellen sollen Pauschal finanziert werden. Derzeit sind 240 000 € jährlich für alle bay. Stellen geplant. Eine Aufstockung ist jedoch möglich. Konkrete Zahlen können dann genannt werden, wenn Konzept und Verwaltungsvorschriften stehen.
 - o Bei der Finanzierung muss auf Wahrung der Unabhängigkeit geachtet werden.
 - o Eine Finanzierung von Personalkosten/ sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ist für den Anfang nicht vorgesehen; Ehrenamtspauschalen könnten aus der Pauschalvergütung mit finanziert werden.
- Der weitere Aufbau wird mit den Akteuren der Selbsthilfe und anderen Organisationen vorbesprochen. Diese sind: BayPE, Bündnis gegen Depression, LApK.

Diskutiert werden dazu folgende Punkte:

- DB merkt an, dass die genannten Akteure der Selbsthilfe in Nürnberg nur schwach vertreten sind. Es sollten die regionalen Stellen mit einbezogen werden. Hier gibt es 4 Akteure, die grundsätzlich Interesse an einer Mitwirkung am Aufbau haben: KISS, pandora, die EUTB's und ApK.
- Die Einbeziehung der EUTB-Stellen ist an vielen Orten möglich.
- Die Mehrheit der Anwesenden vertritt den Standpunkt, dass dialogisch Arbeit unverzichtbar ist
- Die Einbeziehung der Patientenfürsprecher wird in Frage gestellt (u.a. MB). Sind diese wirklich unabhängig? (Lt. Hr. Dr. Renné: Ja, Verweis auf Website)
- Wünschenswert, aber nicht realistisch (Hr. Renné) wäre eine Bezahlung entsprechend der Qualifikation; JH: bei den EUTB's sind ehrenamtlich Tätige erwünscht, die Erfahrung zeigt jedoch, dass es in den meisten Fällen schwierig ist, entsprechende Mitarbeiter*innen zu gewinnen. Außerdem sind die Ehrenamtlichen auf die Unterstützung

qualifizierter Mitarbeiter*innen und Supervision angewiesen. Petra Thaler bestätigt dies (Erfahrung bei pandora).

- DB, RS, KH und MB berichten von schlechten Erfahrung bei der Einbeziehung der Betroffenen bei den Verhandlungen zum PsychKHG: Enttäuschung bei der Selbsthilfe, weil viele ihrer Eckpunkte und 1 Jahr intensive Arbeit in AG´s überhaupt keine Beachtung fanden. Befürchtung: „Man tut, als ob man uns hört, hört aber über uns hinweg“ (KH)

Hr. Dr. Renné nimmt die Bedenken der Anwesenden mit, ist optimistisch, dass der Aufbau gelingt und merkt an, dass er für Fragen jederzeit telefonisch und per Mail zur Verfügung steht. BK bedankt sich im Namen der BNUB für sein Kommen und die engagierte Diskussion.

TOP 7 Die Standards der DGSP für Beschwerdestellen

Mangels Zeit wird dieser TOP zugunsten der Diskussion mit Hrn. Dr. Renné nicht eingehender besprochen. BK verteilt Kopien der DSGP-Standards und KH bittet die Teilnehmer*innen, sich bis zum nächsten Treffen Gedanken zu machen, ob es Änderungen oder Ergänzungen bedarf.

TOP 8 Sonstiges

- FoBi-Themen: die Teilnehmer*innen erhalten Kopien vorgeschlagener Fortbildungen mit der Bitte, diese zu ergänzen.
- Hinweis auf Petition: Berliner Manifest. <https://www.change.org/p/gesellschaft-politik-in-deutschland-manifest-einer-menschenw%C3%BCrdigen-psychiatrie>.
- Was heißt parteilich im Sinne des Beschwerdeführers?

Die Teilnehmer*innen berichten von verschiedenen Fällen aus ihrer Praxis. Es entsteht eine sehr anregende, fachliche Diskussion:

Oftmals ist es schwierig parteilich bzw. neutral zu sein. Ursachen:

- Wenn eigene ethische oder moralische Bedenken bestehen
 - Wenn man beleidigt wird und die Beleidigung über die eigenen Grenzen hinausgeht
 - Wenn Straftaten gegenüber dem/der Beschwerdegegner*in vorliegen
 - Wenn aus Sicht des/der Berater*in eine Bearbeitung der Beschwerde aussichtslos ist, bzw. der/die Beschwerdeführer*in (Mit-) Verursacher*in des Problems ist
- Hilfreich für den Beschwerdeführer ist es dann jedoch auch, über alternative Möglichkeiten zu beraten
- Wir **dürfen** parteilich sein und es ist auch wünschenswert, aber kein MUSS

Weitere Fragestellungen werden diskutiert:

Worin unterscheiden sich zwischen Parteilichkeit und Neutralität? Was meint parteilich? Wo sind die Grenzen? Für wen soll man eigentlich parteilich sein?

Argumente/Erklärungsversuche/Ergebnisse:

- Parteilich meint das Bemühen, das Beste für den Beschwerdeführer rauszuholen
- Versuch, sich alles anzuhören, was der/die Beschwerdeführer*in (und auch -Gegner*in) vorbringt (neutral) und gemeinsam Vereinbarungen zu treffen im Sinne des Beschwerdeführers (parteilich)

- Gemeinsam Ziele vereinbaren und eine Klärung mit dem/der Gegner*in suchen bzw. Lösungswege finden
- Parteilich sollte man immer in erster Linie für die/den Psychiatrie-Erfahrene*n sein, denn diese/r braucht Unterstützung
- Ziel sollte sein, für die Rechte derer zu kämpfen, die entmutigt wurden und deren Rechte verletzt wurden.

KH verabschiedet die Teilnehmer*innen und bedankt sie für die angeregte Diskussion.

J. Henfling, 05.11.2019

Genehmigte Fassung des Sprecherrats